

St. Riberiel

17. April 9. Chor

In ein weites, faltiges Gewand gehüllt, mit einer cuculla, einer weiten Kapuze, steht er vor dem Thron Gottes als Fürsprecher, St. Riberiel, der Engel der Zelle. Er ist St. Chud zugeordnet, dem Engel der Macht der Kirche, dem Verwalter aller geweihten Orte, also auch der Klöster. Zellen sind meist in Klöstern, seltener in anderen Gemeinschaftshäusern (wohl aber in Gefängnissen) und am seltensten inmitten der Welt. Aber über alle diese, mögen sie hier oder dort sein, hat Gott einen Engel gestellt: St. Riberiel.

Er hat ein weißes Gewand und einen schwarzen Mantel darüber. Das soll nicht einen bestimmten Orden andeuten, sondern das Weiß des Gewandes bedeutet die Reinheit innerhalb der Zelle, aber auch die Reinheit innerhalb des Menschen selbst, der sich Gott weiht und sich Ihm geben soll. Wenn die Taufschuld auch nicht immer gewahrt bleiben konnte, so soll das weiße Gewand doch die absolute Lauterkeit des Menschen auf seinem Wege zu Gott in allen seinen Gedanken, Worten und Werken andeuten, das Sich-sauberhalten-Wollen von allen Anwürfen der Welt und des Bösen. Der schwarze Mantel soll die Abkehr von aller Lust, das Gestorbensein für die sündhaften Triebe und Verlockungen der Welt und des Teufels bedeuten. Aber die Weite all des Gewandes und Mantels soll Schönheit sein, Schönheit der Seele vor Gott, Schönheit in der Lauterkeit und Gottzugekehrtheit, Schönheit der einfachen Wesenheit Gottes in der kleinen Zelle.

Er, St. Riberiel, hat auf seiner Schulter ein Vöglein, das Vöglein „Lobe-Gott“. So soll die Seele Gott zujubeln Tag und Nacht, wie ein Vöglein sein Lied schmettert. Nicht jede Zelle verlockt zum Jubeln, die Zellen der Gefangenen bestimmt nicht. Und doch soll auch dort St. Riberiel Patron sein, Engel der Barmherzigkeit, der Langmut, des Vertrauens. Wie viel Jahre schmachtet so ein armer Gefangener in der Zelle und was kann ein guter Gefangenenseelsorger an Licht in solche Zellen und solche Herzen bringen! Ja, er kann Blumen der Reue, der Liebe, des Starkmutes aus solchen Zellen dem Herrn darbringen. Immer soll er St. Riberiel anrufen, wenn er schwere Gänge zu machen hat, wo Menschen in ihren Zellen toben und lästern.

Als Patron der Zellen soll man ihn anrufen um Geborgenheit in einer warmen, guten Zelle, um die Gnade, daß in keiner Klosterzelle gesündigt werde, um die Gnade, daß die Zelle einem armen Gefangenen nicht zur Qual, sondern lieb und zum Segen werde. Man soll ihn anrufen um das Vöglein „Lobe-Gott“, damit die eigene Seele solch ein Vöglein werde, das Tag und Nacht Gott die Ehre gibt aus vollem Herzen heraus.

Gebet: Heiliger, starker Engel, behüte, ich bitte dich, auch meine kleine Zelle, daß nur Engel darin wohnen mögen und das Vöglein „Lobe-Gott“. Amen.

+ + +